

Ärger um das Theater – Bauamtsleiter soll gehen

VA 24.02.18



Das in der Sanierung befindliche Gewandhaus ist eingerüstet, während im Vordergrund Figuren eines Brunnens zu sehen sind. Der Bauverzug an der wichtigsten Spielstätte des Theaters Plauen-Zwickau beeinträchtigt die Planung der Spielzeit.

Nach langwieriger Durchsicht der Akten sind sich Zwickaus Stadträte einig, dass sich die Stadtspitze bei der Gewandhaus-Sanierung nicht mit Ruhm bekleckert hat. Nun fordert der zuständige Ausschuss den Rausschmiss des Bauamtsleiters.

Von Claudia Drescher

Zwickau – Im Zusammenhang mit Verzögerungen bei der Sanierung des Gewandhauses als Theaterspielstätte in Zwickau wirft das Stadtparlament der Verwaltung schwere Fehler vor. Ein eigens einberufener Ausschuss des Stadtrates nahm seit November Einblick in die Akten und legte am Donnerstag Abend seinen Abschlussbericht vor. Darin empfiehlt das Gremium unter anderem die Entlassung des bisherigen Bauamtsleiters.

Nach Ansicht des sogenannten Akteineinsichtsausschusses ist bereits die zeitliche Vorgabe zu „sportlich“ gewesen. Ursprünglich sollte das Gewandhaus Ende 2017 saniert sein, um pünktlich zum 900-jährigen Stadtjubiläum in diesem Jahr fertig zu werden. Doch das Projekt lag

mehrere Monate auf Eis. Inzwischen ist mit einer Wiedereröffnung des 500 Jahre alten Denkmals nicht vor 2020 zu rechnen. In dem Gremium sitzen neun Stadträte aller Fraktionen. Der Bericht sieht als problematisch an, dass es bei den Verantwortlichkeiten eine Überschneidung gegeben habe. So gehe etwa aus den Akten hervor, dass sich sowohl der Architekt als auch der Projektsteuerer um die umfassende Terminplanung kümmern sollten, erläuterte der stellvertretende Ausschussvorsitzende, Tristan Drechsel. So seien beide in ein Spannungsfeld geraten, das letztendlich auf Konfrontation hinausgelaufen sei. Die Kommunikation der Beteiligten habe nicht gestimmt



Der entlassene Gewandhaus-Architekt Sebastian Thaut vor seinem Büro in Leipzig. Gegen die außerordentliche Kündigung der Stadt Zwickau will er sich juristisch wehren. *Fotos: dpa*

und die Stadt als Auftraggeber zu viele wichtige Entscheidungen delegiert. „Der Ausschuss ist der Ansicht, dass ein solches Bauvorhaben Chef-sache sein muss“, so Drechsel. Oberbürgermeisterin Pia Findeiß (SPD) hatte bereits im Dezember gegenüber Medienvertretern eine Mitschuld der Verwaltung eingeräumt. Bis dahin hatte die Stadt den Planer allein verantwortlich gemacht. Das ist offensichtlich nicht haltbar. Allerdings sehe der Ausschuss auch die eingeschränkte Präsenz des Leipziger Architekten Sebastian Thaut vor Ort kritisch. Als weitere Konsequenz soll der Projektsteuerer seinen Hut nehmen, forderte der Gremium. Darüber hinaus soll sich die Stadt außergerichtlich mit dem geschassten Planer einigen. Thaut fordert mehrere Hunderttausend Euro Honorar für bereits erbrachte Leistungen. Er bestätigte, dass dazu Anfang des Monats bereits ein erstes Vergleichsgespräch stattgefunden habe. Indessen ist die Stadt weiter auf der Suche nach einem neuen Architekten. Geplant war, im Februar einem anderen Planungsbüro den Zuschlag zu erteilen. Auf die Ausschreibung haben sich laut einer Stadtsprecherin zwei Bieter gemeldet. Diese Angebote habe man nach einer Prüfung jedoch ausgeschlossen und das Projekt erneut ausgeschrieben. Eine Entscheidung soll nun Anfang April fallen.